

# Freie Presse

Bezugspreis:

In Lodz und nächster Um-  
gebung wöchentlich 4 Mt.  
— Pfl. und monatlich 16 Mt.  
Durch die Post bezogen  
kostet sie 16 Mt. monatlich.  
Donnerstag werden nur nach  
vorheriger Vereinbarung  
bezogen.

Eigene Vertreter in: Alexandrien, Bialystok, Chetum, Kailash, Koma, Konstantinopel, Lissabon, Paduaner, Kypria, Sankt Petersburg, Tomskow, Turt, Moskau, Brüssel, Warschau, Glogow.

Nr. 79

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86.

3. Jahrgang

## Das Ringen in Deutschland.

a. t. Die Gespenster, die seit rund 8 Tagen Deutschlands Lande beunruhigen, sind nicht so leicht zu verschrecken. Grau und düster steht der politische Horizont der Republik aus und von einem tiefen, ja besorgniserregenden Ernst sind die Drahtmeldungen gehalten, die ununterbrochen in unser Redaktionsszimmer gebracht werden. Das Volk der Denker, Dichter und Philosophen, das Volk der Arbeit und Tatkraft, das einst die Welt mit seinem Kriegergeist erfüllte und stets Unerschrockenes auf dem Gebiete des Geistes und der Technik schuf, dieses Volk steht nun, in seinen Banden zerrissen, an der Schwelle eines Schicksals, das nicht nur für das Deutsche Reich selbst, sondern auch für ganz Europa von ungeheurer Bedeutung sein dürfte. Die Jahre des Weltkrieges mit ihren traurigen Folgen auf allen Gebieten des menschlichen Denkens und Schaffens verschwanden in der Flut der Vergangenheit, sie gehören der Geschichte an, und leidenschaftliche Herzen und emsige Hände könnten alles wieder wettmachen, was das einstige Völkerringen der Menschheit an Leid zugefügt hat.

Aber die Aktion, die gegenwärtig Deutschlands Grundfesten vollends zu erschüttern droht, schafft neue Störungen und Schwierigkeiten, die, falls nicht Vernunft und Vaterlandsliebe siegen, eine glückliche Zukunft Deutschlands und Europas in Frage stellen. Denn der Klassenkampf, der sich jetzt in Deutschland abspielt, hat die Herzen noch mehr entfremdet als bisher und die Gegensätze prallen nun noch schärfer auf einander als ehedem. Disziplin und Autorität werden mißachtet, die Stimme der Vernunft muß der rohen Gewalt weichen und auf den Straßen blühender Städte fließt das Blut erbitterter Brüder, die selbst nicht wissen was sie tun.

Gespensier jagen durch die Straßen, Gespenster, Nachgeister, deren widerliches Gebrüll wie ein fürchterlicher Warnruf durch die Welt jährt.

### Was die Franzosen meinen.

Lyon, 19. März. (Pat.)

Die französischen Blätter besprechen die deutschen Ereignisse, indem sie sich auf die letzten Meldungen stützen und weisen auf die Gefahr hin, die Deutschland droht. Die äußerste Rechte wurde nicht entwaflnet, und die Tätigkeit der äußersten Linken nimmt von Tag zu Tag zu. Der „Matin“ schreibt das sogar nach dem Bericht von Kapp die Militärpartei verblieben ist, die sich unter die Fittiche Hindenburgs begeben. Die Regierung Bauer, die anfänglich zur Wiederherstellung der Ordnung zurückgekehrt ist, hat eine Bewegung geschaffen, die großen Unfrieden stiftet.

„Welt Journal“ bemerkt, daß nach der monarchistischen Gefahr gegenwärtig die Gefahr der Sowjetismus im Anzug ist, so daß die Lage nicht nur für Deutschland, sondern auch für die Verbündeten sehr ernst ist. Frankreich müsse am meisten um die Ordnung in Deutschland, dem nächsten Nachbarn und Hauptschuldner, besorgt sein.

### Der deutsche Erklärer.

Lyon, 19. März. (Pat.)

Aus dem Haag wird gemeldet: Der holländische Ministerpräsident erklärte im Parlament und Senat, der deutsche Erklärer habe die holländische Regierung Garantien gegeben, daß er sich in die politischen Angelegenheiten nicht einmischen und der holländischen Regierung keine Schwierigkeiten bereiten werde.

### Barrikadenkämpfe in Berlin.

Wien, 19. März. (Pat.)

Aus Berlin wird gemeldet: Vorgestern abend wurden in der Admiralstraße Barrikaden errichtet. Die Reichswehr erhielt Befehl, die Barrikaden zu zerstören. Sie wurden mit Minen betworfen, wobei die Revolutionäre große Verluste erlitten. 12 Personen wurden getötet, 8 schwer und 20 leicht verwundet. Auf der Brunnenstraße überfiel die Menge einen Soldaten der Reichswehr und verwundeten ihn schwer durch Messerstiche. Hierauf wurde geplündert das Warenhaus Hansdorf wurde vollständig ausgeraubt. Gestern nachmittag kam es am Rotbuser Tor zu neuen Zusammenstößen. Die Menge warf viele Offiziere und Soldaten in die Spree. Von einem Auto aus wurde die Menge beschossen, wobei 15 Personen getötet und 20 verwundet wurden.

Die Telegraphenkompanie meldet, daß die Lage in Berlin sehr ernst ist. Die Anhänger Kapps sind überzeugt, daß die Kommunisten die Situation ausnützen und die Räterepublik proklamieren wollen. In Tegel bei Berlin ist es in der verlassenen Nacht zu blutigen Kämpfen gekommen. Es verlautet, daß die unabhängigen Sozialisten in Spandau die Räterepublik proklamiert haben. Die bewaffneten Arbeiter wollen angeblich von Spandau aus in Berlin einmarschieren.

In Dortmund ist es zu blutigen Zusammenstößen gekommen, wobei zahlreiche Personen getötet oder verwundet wurden. Die bewaffnete Bevölkerung Westfalens hat angeblich die Macht an sich gerissen und zwar in Dortmund, Bochum, Hamm, Hagen und Gelsenkirchen. Es wurde dort die Räterepublik proklamiert.

Beim Abmarsch der baltischen und der Truppen des Generals von Lüttich aus Berlin kam es zu tragischen Zwischenfällen. Die Truppen zogen mit schwarzen weissen roten Fahnen zum Brandenburger Tor hinaus. Dort wurde ihnen zugerufen: „Nieder mit den baltischen Truppen! Nieder mit den Verschwörern!“ Einige Abteilungen begannen hierauf aus Maschinengewehren auf die Menge zu schießen. Die Zahl der Toten und Verwundeten steht noch nicht fest. Ein ähnlicher Zwischenfall ereignete sich eine halbe Stunde später. Die Soldaten ließen sich zu Ausbrechungen hinreizen.

Zu Leipzig ist es zu ersten Kämpfen gekommen, die bis in die späte Nacht hinein dauerten.

Die unabhängigen Sozialisten befreiten es auf das entschiedenste, daß sie die Absicht gehabt hätten, die Räterepublik auszurufen. Sie seien für eine rein sozialistische Regierung, verlangten jedoch, daß Wozke zurücktreten soll.

Kottbus, 19. März. (Pat.)

Volksbüro meldet unterm 18. d. Mts. Die rote Garde griff in der Umgebung von Kottbus die Truppen der Reichswehr an, wobei sie Artillerie verwendete. Auf Seiten der Reichswehr waren 2 Tote und 4 Verwundete. Die rote Garde machte 60 Gefangene. Die Arbeiter verloren 50—60 Mann.

Berlin, 19. März. (Pat.)

Der gestern nachmittags wieder aufgenommene Tram- und Untergrundbahnverkehr wurde um 3 Uhr von den Arbeitern eingestellt.

Berlin, 19. März. (Pat.)

Die Lage ist nach wie vor kritisch. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, daß der Zustand der linken und radikalen Elemente niedergebückt werden kann. Es sind schwere Kämpfe im Gange.

Kassel, 19. März. (Pat.)

Der kommunistische Volksausschuß fiel in die Hände der Regierungstruppen. Zwischen den letzteren und den aufständischen kam es zu schweren Kämpfen.

Münster, 19. März. (Pat.)

Die Menge griff den Bahnhof und das Hauptpostgelände an. Die Regierungstruppen mußten von der Waffe Gebrauch machen. Es gab 28 Tote und 50 Verwundete. Der Streik dauert an.

Norddeich, 19. März. (Pat.)

Nach den aus der Provinz eingetroffenen Nachrichten fanden in vielen Städten schwere Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Kommunisten statt, besonders in den rheinischen Industriegebieten Elberfeld, Barmen, Dortmund und Hamm.

Danzig, 19. März. (Pat.)

Die „Danziger Zeitung“ meldet aus Kiel: Die blutigen Straßenkämpfe begannen in Kiel um 11 Uhr vormittags und dauerten bis zum späten Abend. Die mit Handwaffen, Maschinengewehren und Rucksprichen bewaffneten Arbeiter erstickten die Maschinengewehrschüsse, die von den Truppen besetzt war und drangen hinein. Nachmittags begannen Kämpfe in verschiedenen Stadtteilen. Die Schlacht endete mit der Entfernung der Truppen. Die Zahl der Toten und Verwundeten betrug rund 1000. Die politischen Gefangenen wurden in Freiheit gesetzt.

Norddeich, 19. März. (Pat.)

In Berlin verlief die verflozene Nacht sowie der heutige Tag außer kleineren Zusammenstößen ruhig. Die Partei der unabhängigen Sozialisten richtete an die Regierung ein Ultimatum, in welchem der Rücktritt des Reichswehrministers Wozke sowie der preussischen Minister Heine und Siebekum verlangt wird. Im entgegengesetzten Falle soll der Generalkrieg proklamiert werden.

### Räterepublik im Ruhrgebiet.

Stuttgart, 19. März. (Pat.)

Im Ruhrgebiet ist die Räterepublik proklamiert worden. Es kam dort zu Zusammenstößen. Die bewaffneten Arbeiter beherrschten die Situation. Der Ausstand dauert überall fort.

### Frankreichs Glückwunsch.

Berlin, 19. März. (Pat.)

Die Blätter melden: Der französische Botschafter besuchte gestern den Botschafter Schiffer und überbrachte ihm in Anwesenheit des Unterstaatssekretärs v. Danil seine Glückwünsche anlässlich der schnellen und friedlichen Lösung der Krise.

Der englische Botschafter in Berlin hat fest, daß weder die englische noch die französische Regierung mit dem Staatsstreich Kapps sympathisieren und dessen Regierung auch nicht unterstützen.

## England gegen die Grenzen von 1772.

Aus Warschau wird gemeldet: Das Ministerium des Auswärtigen hat aus England die Nachricht erhalten, daß die englische Regierung nicht auf den ersten Punkt der polnischen Friedensbedingungen für Rußland hinsichtlich der Grenzen vom Jahre 1772 blicke.

Ferner verlautet, daß die Antwort auf die bolschewistischen Friedensvorschläge nicht vor Beendigung der Verhandlungen mit Lettland und Rumänien abgesandt werden können, d. h. erst Ende März. Vorher wird aber in Warschau eine Konferenz der polnischen Gesandten, die an auswärtigen Höfen akkreditiert sind, stattfinden. In Rücksicht auf die gegenwärtige politische Konjunktur muß angenommen werden, daß die Antwortnote an Rußland lediglich Angaben über den Ort und die Zeit des Zusammentreffens der beiden Regierungsveteren enthalten wird.

Der deutsch-polnische Pressedienst meldet: Im Anschluß an die Bemerkung des Staatsoberhauptes Vilkabski einem Londoner Korrespondenten gegenüber: „das Uebelste wäre die Bickadpolitik“ beschäftigen sich die Konfessionen „Rowing Codylene“ mit der Politik der Exzente. Ueber ihre Haltung zu Rußland heist es: „England will den Frieden mit dem bolschewistischen Rußland, um schon jetzt seinen Einfluß auf russischem Gebiete geltend zu machen. Frankreich wartet auf den Aufbau eines rechtmäßigen Rußland und führt eine Politik der freien Hand.“ Das Verhältnis zu Rußland wechselt wie in einem Kaleidoskop.

Und die Stellung Polen gegenüber? Das neueste Beispiel hierfür ist: Auf einen Artikel des französischen Publizisten René Platon, der ein großes Polen in Schach nimmt, antwortet die Wochenchrift „The New Europe“, die den englischen amtlichen Blättern sehr nahe steht. In dem Artikel heist es u. a.: Für die englische Meinung ist weder die militärische Abriegelung, noch der Gedanke an die Schaffung eines großen Polens annehmbar. Was Ökonomie anbelangt, ist England absolut dem entgegen, ein Land, das von Ukrainern bewohnt wird, deren größten Feinden, den Polen zu überlassen. Auf das Argument Platons, Polen müsse mit Rumänien eine gemeinsame Grenze haben, antwortete die Zeitschrift „The New Europe“, daß man ebenso gut Ökonomie dem föderativen Rußland geben könne, damit Rußland eine gemeinsame Grenze mit der Tschechoslowakei habe.

„Ähnliche Beispiele können noch viel angeführt werden, aber auch schon die obigen genügen, um festzustellen, wie recht das Staatsoberhaupt mit seinen Worten hatte.“ schließt das Blatt.

Sehr scharf und ironisch blickte die gleiche Ansicht wie das konservative Blatt der sozialdemokratischen Abgeordnete Dazypski in seinem letzten öffentlichen Vortrag über den Ostfrieden aus. Er charakterisierte das Verhältnis Frankreichs und Englands zu Polen mit folgenden Worten: „Auf seiner Reise hätte Patel in London erfahren, daß England ein winziges Polen haben möchte. In Paris aber hätte er erfahren, daß Frankreich ein großes — Rußland wünscht; dies darf man aber Frankreich nicht abnehmen, denn die in Rußland vergebenden Milliarden — sind doch keine Bagatelle.“

### Paderewski hält die Zeit des Friedens für gekommen.

Ein Korrespondent des „New York Herald“ hatte in Paris eine Unterredung mit Paderewski, der auf einige Tage aus der Schweiz nach der Sehestadt gekommen war.

Herr Paderewski, schreibt der Korrespondent, ist gealtert und sieht wie ein Mann aus, der durch das politische Lebensabenteuer ermüdet ist. Ich fragte ihn, welche Hoffnungen er hinsichtlich des Volkes hegt, für dessen Befreiung er vieles getan habe. Er antwortete:

„Ich bin überzeugt davon, daß die Zeit des Friedens und Wohlstandes für Polen gekommen ist; ich habe nicht vergeblich gewinkt. Oft fühlte ich mich durch die Ereignisse niedergedrückt und es schien mir, als ob diejenigen, für die ich in



der besten Absicht tätig war, mich verraten wollten. Die Alliierten, denen ich volles Vertrauen entgegenbrachte, schienen sich von mir abzuwenden. Und doch sah ich, als die Zeit der Niederdrückung vorüber war, daß alles wie am besten geht. Als ich vor drei Jahren die Mäusel an den Nagel hing, hat ich es in der Absicht, nicht mehr zu ihr zurückzukehren, bis meine Mission erfüllt sein würde. Heute kann ich zu ihr zurückkehren, denn ich fühle, daß ich alles getan habe, was ich konnte, und daß die Welt gekommen ist, da andere Hände sich zu der schweren Arbeit des Aufbaues eines großen Staates regen müssen.

Auf die Frage des Korrespondenten, ob es möglich sei, daß Paderewski zum Präsidenten der polnischen Republik berufen werden könne, antwortete dieser:

„Ich nehme nicht an, daß man mich ersuchen wird, die Präsidentschaft zu übernehmen. In ein paar Wochen werde ich nach Warschau zurückkehren, um meinen Pflichten als Sejmabgeordneter der Stadt Warschau zu erfüllen, und zwar bis zu den Neuwahlen, die voraussichtlich im Juli stattfinden werden. Dann werde ich mich nach der Schweiz oder einem anderen Lande zurückziehen, um fern vom politischen Leben, mich der ruhigen Arbeit zu widmen.“

### Umbildung des Kabinetts?

In Regierungskreisen kursieren hartnäckige Gerüchte, wonach noch vor den Osterferien im Sejm starke Angriffe auf die einzelnen Minister zu erwarten seien. Im Zusammenhang damit werden die verschiedensten Projekte betreffend die Umbildung des Kabinetts besprochen. Stillschlief soll angeblich für ein Koalitionskabinet sein, während sich die Volkspartei für ein linkes Kabinet entscheiden will. Es hat den Anschein, daß wir uns vor einer Kabinettskrise befinden.

## Sotales.

Lodz, den 20. März.

### Die Lodzer Parke.

In diesen Tagen hielt der Lodzer städtische Oberbürgermeister zwei interessante Vorträge mit Bildern über die hiesigen städtischen Gartenanlagen. Der Vortragende zeichnete die Entwicklungsgeschichte der Ausdehnung unserer Stadt durch öffentliche Gärten. Er führte u. a. aus:

Unsere veränderte Halbmillionenstadt, die 10 000 ha umfaßt, besaß vor dem 103 ha Gärten, was auf den Einwohner 2 1/2 Meter ausmacht. Dieses traurige Ergebnis hat sich während der Kriegsjahre um mehr als ein Dreifaches verbessert, so daß wir jetzt auf den Einwohner 8 Meter Gärten rechnen. Der erste und einzige städtische Garten war der „Quellpark“ am Wasserzweig. Er entstand aus dem ehemaligen Stadtwald und befindet sich jetzt noch in halbwillkürlicher Zerteilung. Im Jahre 1877 wurde der Bahnhofsgarten in der Dzielnastraße angelegt. Im Jahre 1897 entstand auf dem ungenutzten und schmutzigen Schneenemarkt zwischen der jetzigen Sienkiewicza- und Kilińskastraße der erste moderne Park, nach dem Plan des Gärtners Szejański. Dann folgten der Staszica-Park in der Dzielnastraße und der große Boniatowski-Park in der Paulastraße. 1906 wurde am die Stanislaus-Kirche eine Aue angelegt; 1905 Friedhofsanlagen in der Vetniakstraße für

die in der Schlacht um Lodz gefallenen Lodzer Einwohner. 1918 wurden die Grasplätze auf der Altstadt, auf der Ueberbrückung der Ludka in der Nowomiejskastraße und auf dem Wasserzweig angelegt. Jetzt sind diese Plätze schon vollendet und freigegeben worden. Augenblicklich sind die Arbeiten an der Umgestaltung des „Quellparks“ in einen botanischen Garten und an der Einrichtung des „3. Mai“-Parks in der Jagajnikowstraße im Gange.

Als denkwürdige Tat für Lodz kann man aber das Projekt der Errichtung eines Parks nach einem Plane des Vortragenden gegenüber dem Kaiserlich Russischen Hofe betrachten. Dieser Park soll alle neuzeitlichen Einrichtungen für Sport, Hygiene, Spiel und Gartenlehre, wie botanische und zoologische Gärten, eine Gartenbauakademie, Zoolobrome, Konzertplätze, Rodelbahnen, Restaurants u. dergl. mehr erhalten.

Die Geldmittel für diese kostspieligen Parkanlagen hat die Regierung der Stadt Lodz bereits zugesichert, und dank diesem glücklichen Umstande können wir hoffen, daß Lodz bald eine der schönsten Städte werden wird, die sogar schon jetzt als Musterbeispiel für die Nachbarstädte Pabianice, Sieradz, Brzezina und andere gilt, die in ihren Parkanlagen Lodz nachahmen.

**Deutsche Elternversammlung.** In Fragen der Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache findet am 26. März um 1/3 Uhr nachmittags im Kongresshaus, Dzielna 18, eine Elternversammlung statt, die von den deutschen Sejmabgeordneten einberufen wird. Da es sich um die Erhaltung der Muttersprache in unseren Schulen handelt, werden alle Eltern, deren Kinder Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache besuchen, dazu eingeladen. Zur Beratung gelangen ausschließlich Schulfragen.

Kein Elternpaar deutscher Schüler fehle an dieser wichtigen Versammlung!

Der gestrige Galatag verlief programmäßig und übertraf die vorjährige Feier des Namenstages des Staatschefs bei weitem. Schon am Abend zuvor fand ein Kapellenkonzert statt, an dem sich sehr viel Militär: Infanterie und Kavallerie (berittene und abgestiegene) mit zwei Orchestern beteiligte. Gestern wurde die Feier mit einem großen Weiden eingeleitet, an dem wiederum viel Militär, das eifrig Freundschaftsabschiede teilnahm. Gegen 10 Uhr fand auf dem Freiheitsplatz (dem früheren Neuen Ring) eine Feldmesse statt, zu der die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, Abordnungen aller in Lodz in Garnison liegender Truppenteile, die Jünglinge und Vereine mit ihren Vännern teilnahmen. Bereits um 9 1/2 Uhr wurde deshalb der Straßenverkehr eingestellt. Später wurde auch der Wagen- und Fußgängerverkehr von der Petrikauer in die Seitenstraßen abgelenkt. Die Kaufhäuser schlossen. Der Fahrradverkehr war mit Sand bestreut. Die Häuser hatten fahrgeschmückt angelegt. Die Straßenbahnwagen waren mit Fahrgästen in den Landessport geschmückt.

Nach der Messe, die von Pfarrer Dzielnowski gelesen wurde, fand ein Vorbeimarsch der Truppen vor dem Kommandanten des Lodzer Generalbezirks, General Wlodek vor dem Ordonnatshotel statt. Am Vorbeimarsch, das drei Viertelstunden dauerte, nahmen alle Truppengattungen (Infanterie, Pioniere, Kavallerie und Artillerie) teil. Den Abschluß bildeten etwa zwanzig Kampfwagen (Tanks).

Ein Festessen vereinte die Offiziere zu Mittag. Am Nachmittag fanden Kinovorstellungen für die Soldaten statt und am Abend eine Festvorstellung im Polnischen Theater. Der Magistrat der Stadt Lodz hat an den Staats-

chef nachgehende Depesche geschickt: Führer! Das Lodz der Arbeiter, in welchem Du mit den gewaltigen Einbringungen um die Unabhängigkeit und die Freiheit des arbeitenden Volkes gekämpft hast, sendet Dir an Deinem Namenstage die herzlichsten Glückwünsche. Lebe uns noch lange Jahre und leute das Staatschiff zum Ruhme des polnischen Staates und zum Wohle des arbeitenden Volkes.

**Heute Frühlingsbeginn!** Heute um 11 Uhr abends beginnt der astronomische Frühling. Der meteorologische Frühling hat schon vor zwei Wochen begonnen um dann plötzlich dem Winter das Feld zu räumen. Heute, so wollen wir hoffen, wird der kühle seine Herrschaft anstandslos aufgeben und sich nicht mehr rauben lassen. Die Frühlings-Tag- und Nachtgleiche soll uns der Wendepunkt eines neuen Zeitalters sein, der uns nach dem Winters Mühe und Last hellere Tage beschert. Des Dichters Worte, mögen sie wahr werden: Drum, armes Herz, sei nicht bang, nun muß sich alles, alles wenden!

**Von der Lodzer Industrie.** Die vom Textilverband zwecks Anbahnung von Handelsbeziehungen mit den Märkten Westeuropas und der Organisierung des Austausches polnischer Textilzeugnisse gegen Rohstoffe ins Ausland geschickten Herren Heinrich Wacziarg, Gustav Geyer und Max Kernbaum sind vor einigen Tagen nach Lodz zurückgekehrt. Die Reise der Delegierten hatte großen Erfolg. Die Finanz- und Industriebezüge des europäischen Westens haben großes Interesse für die von dem Verband eingeleitete Aktion gezeigt. Von Delegierten wurde eine Reihe konkreter Vorschläge gemacht, die die Möglichkeit geben, den Betrieb der Lodzer Industrie in bedeutendem Maße zu erweitern.

**Beabsichtigte Gründung einer Verpflegungsbank.** Die vom Verband der Textilindustriellen eingeleitete Tätigkeit zur Verpflegung der Lodzer Arbeiter mit Lebensmitteln wird energisch weitergeführt. Die Verpflegungskommission des Verbandes unter der Leitung des Herrn Adam Olski schritt an die Bildung des Anlagekapitals einer zu gründenden Verpflegungsbank. Diese Institution wird sich mit dem Einkauf von Lebensmitteln gegen Bargeld oder Austausch von Textilzeugnissen befassen. Nach Meinung maßgebender Kreise werden die rationierten Lebensmittel durch Vermittlung der Verpflegungsbank von den Kleinbauern leichter zu erhalten sein, da diese für ihre Erzeugnisse die ihnen nötigen Waren erhalten werden. Die Vorarbeiten sind in vollem Gange, so daß schon in nächster Zeit konkrete Ergebnisse der Tätigkeit der Verpflegungsbank erwartet werden können.

**Die Lohnbewegung in Lodz.** Die Textilarbeiter erhielten für den Monat März einen Tageslohn von 13 Mark nachgezahlt. Im April sollen sie mit neuen Lohnforderungen hervortreten. Die Fabrikanten haben beigeschlossen, den Arbeitern die von ihnen benötigten Kleider und Wäsche zum Selbstkostenpreise zu verkaufen.

Auf Grund einer Einladung des Vorstandes des Textilarbeiterverbandes in Polen, die am 18. März unter der Adresse: Textilarbeiterverband „Praca“, Berufstextilarbeiterverband (einschl. der jüd. Arbeiter) abgehalten wurde, fand am Mittwoch, den 17. März, um 4 Uhr nachmittags eine Konferenz statt in Sachen der neuen Lohnforderungen. An der Konferenz nahmen die Vertreter folgender Verbände teil: vom Verband „Praca“ S. Kulczynski; vom jüd. Verband J. Morgental und J. Jasny, vom Berufstextilarbeiterverband W. Grynawski und L. Lubonski sowie der Sekretär J. Jędrzej. Nach kurzer Beratung beschlossen sämtliche Vertreter, in Sachen der Lohnforderung und Aufstellung der neuen Forderungen gemeinsam mit

allen Verbänden zu handeln. Die Konferenz stellte ferner fest, daß der jetzige Verdienst der Textilarbeiter in keinem Verhältnis zu den Preisen der Lebensmittel und der ersten Bedarfsartikel stehe. Infolgedessen wurde beschlossen, die Forderungen den Verbänden der einzelnen Verbände zur Kenntnisnahme zu übersenden und eine neue Konferenz einzuberufen.

**Marktbericht.** Gestern war eine genügende Anzahl von Lebensmitteln vorhanden, auch die Kaufkraft der Marktbefucher war sehr rege. Das Quart Butter kostete schon bis 120 Mark (1. Quartkäse 20 Mark, Gerstke 20 Mark 10 M., Sahne 38 und 40 M. für das Quart, fette Milch kostete 4—5 Mark das Quart, saure und Buttermilch 2 M., die Mandel Eier 32—35 M., Weizenbrot 4 M., das Pfund, Saurebrot 4 M., Braten 0.60 M., Mohrrüben 0.80 M., rote Rüben 1—1.10 M., das Pfund, Zwiebeln 11 M., Knoblauch 14 M., das 1/4 Pfund, Meerrettich 10 M., das Pfund, Sellerie und Porree das Stück 2—4 M., Petersilie 5 M., Aepfel 8 bis 15 M., das Pfund, Birnen 9 M., Karoffeln 0.85 M., Zitronen 1.80 und 2 M., das Stück, gedörrtes Obst 12 und 13 Mark das Pfund, Kornbrot 5.30—5.80 M., Weizengebäck 10 und 11 M., Grieß 11 M., das Pfund, Seifengröße 7 und 8 M., Graupen 5 und 7 Mark, Hafergröße 9 M., Reis 23 M., Erbsen 6—9 M., Bohnen 9—12 M., Hirse 7 M., Speiseöl 25 M., Tabak 2—4.50 M., das Lot, Fleischpreise: Schweinefleisch 20, 22 und 24 M., das Pfund, Rindfleisch 18, 20 und 22 M., Kalbfleisch 14 und 15 M., grüner Speck 30 M., Schmalz 30.50 M., geräucherter Schweinefleisch 30 M., geräucherter Speck 38 M., Bratwurst 24 Mark, Kochwurst 16 Mark, gekochter Schinken 30 Mark das Pfund. Geflügel: Ein Huhn kostete bis 140 M., das Stück, eine Ente bis 160 Mark, eine Gans bis 400 M., eine Pute bis 360 M., ein Paar ganz junger Kaninchen 12. Mark, Perlinge 3—5 M., das Stück.

**Ein Maler als Mahler.** Zum Kontrollleur der Dampfmaschine, die für das Mehl- und Brotverteilungskomitee arbeitet, wurde von der städtischen Verpflegungsabteilung der „Praca“ zufolge, der Kunstmalers W. Kozłowski ernannt.

Augenscheinlich hat die ernennende Behörde malen mit mahlen verwechselt.

Wie sagt doch Juvenalis: Es ist schwer, keine Satire zu schreiben.

**Die Kommandantur der Kreispolizei** wurde in 4 Kommissariate eingeteilt: Lodzer Hauptbahnhof, Ralscher Bahnhof, Ralsch und Kozłowski. Die Bahnwache wurde der Polizei einverleibt.

**Eine Erfindung zur Beseitigung des Wagenmangels.** Durch die Verwendung als hauptsächlichstes Baumaterial für Eisenbahnschienen spielt der Beton schon seit einiger Zeit eine Rolle für den überseeischen Transportverkehr. Jetzt sucht er sich, wie die „Amica“ meldet, auch als Baumaterial für Güterwagen auf den Schienenstrahlen seinen Platz zu sichern. In den Vereinigten Staaten verwendet bereits, wie „Genie Civil“ berichtet, die Illinois Central Railroad Wagen aus armiertem Beton. Sie haben ein Eigengewicht von 24 Tonnen, sind 12.5 Meter lang, 3.18 Meter breit und in der Hauptachse für den Transport schwerer Ladungen, wie Eisen, Kohlen usw. bestimmt.

Als besondere Vorzüge werden die Ersparnis an Eisenblechen, geringe Unterhaltungskosten und der Fortfall eines Farbenanstriches angeführt. Außerdem soll ihre Abnutzung geringer sein als die der Wagen aus Eisen oder Holz und ihre Widerstandsfähigkeit gegen Eisen angreifende, chemische Produkte eine größere. Zur Erhöhung der Festigkeit gegen Rängerklöße usw. sind die

## Der Fluch auf Helmsbrück.

Roman von E. Corony.

16. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

„Nimm doch Vernunft an, Hanni!“ stotterte Erhardt verlegen. „Ich habe mit meinem Vater schon früher deinetwegen so viel Verdruß gehabt. Aber nun liegen die Dinge doch noch viel schlimmer. Ich muß auf den guten Ruf meines Vaters Rücksicht nehmen. Ich darf es ihm doch nicht antun, daß ich vor aller Welt mit der Tochter eines — eines —“

„Sprich das Wort nicht aus!“ schrie Hanni so schrill und scharf, daß er verstummte. „Was es nicht, meinen Vater zu beschimpfen. Er ist an dieser grauenhaften Tat so wenig beteiligt wie du oder ich.“

„Wir wollen doch ohne Leidenschaft über die Sache sprechen“, bat Erhardt, einlenkend. „Alles weiß auf deinen Vater als den Täter hin. Ich möchte deine kindlichen Gefühle gern schonen, aber wie die Dinge nun einmal liegen, glaube ich nicht, daß das Gericht zu einem freisprechenden Urteil kommen kann. Außer deinem Vater ist niemand da, auf den auch nur der Schatten eines Verdachts bisher gefallen ist.“

„Und doch ist er unschuldig!“ wiederholte Hanni mit zitternder Stimme.

Erhardt blidte eine Weile verlegen vor sich hin, dann sagte er: „Ich ehre deinen kindlichen Glauben an deines Vaters Unschuld, aber selbst wenn er freigesprochen würde, bliebe doch der Mord des Verdachts an ihm haften. Deshalb möchte ich dich bitten, mir zu versichern, wenn ich das Versprechen, daß ich dir gab, nicht einlösen kann.“

Hanni erbleichte. Ein verächtliches Schiefeln zuckte über ihr Gesicht.

„Du verlangst deinen Ring zurück?“ sagte sie, ihm scharf ins Auge sehend. „Hier ist er — und nun gehe!“

Der goldene Ring rollte auf den Boden.

„Nein, Hanni, so war es nicht gemeint!“ rief Erhardt erschrocken. „Ich liebe dich und will dich auch nicht aufgeben. Aber die Eltern würden es doch sicher erfahren, wenn wir uns von Zeit zu Zeit sehen, da in dem kleinen Nest nichts verborgen bleibt. Es ist also besser, wenn ich meine Eltern vorläufig in den Glauben lasse, daß wir uns getrennt haben. Wir können ja schriftlich mit einander verkehren. Schreibe mir postlagernd nach der Stadt. Ich muß oft hin- und her und hole dann diese Briefe ab.“

„Spare dir jedes weitere Wort. Du wirst nichts abzuholen haben. Wer mir in meiner größten Not nicht beisteht, der hat sich allezeit von mir losgesagt. Nimm den Ring und gehe!“

Hanni hatte sich flolz aufgerichtet. Kein Zug ihres Gesichtes verrät die große innere Bewegung, die sie nur mühsam unterdrückte.

Erhardt zauderte.

„So dürfen wir nicht von einander gehen“, bat er. „Wißt du mich denn nicht verzeihen?“

Am den Mund des jungen Mädchens zuckte es von verhaltenem Weh.

„Wir scheinen uns überhaupt gar nicht verstanden zu haben“, sagte sie ernst. „Ich bitte dich, gehe!“

Immer noch stand Erhardt auf derselben Stelle.

Da riß sich Hanni von ihm los und lief, ohne sich noch einmal nach ihm umzusehen, in das Haus hinein.

Einen Augenblick machte Erhardt Miene, ihr zu folgen, dann aber schritt er langsam mit tief gesenktem Haupte aus dem Garten hinaus.

### 9. Kapitel.

Die Untersuchung gegen den Fußschmied Stork wurde in der nahen Stadt geführt. Er leugnete beharrlich, konnte aber durch nichts den auf ihm lastenden Verdacht von sich ablenken. Alles wies ja darauf hin, daß er und kein anderer der Täter war. Es war nur ein indirekter Beweis, der für seine Schuld erbracht werden konnte, aber dieser Indizienbeweis durfte als lückenlos gelten.

Auffällig blieb es, daß das geraubte Geld bei Stork nicht vorgefunden wurde; doch der Untersuchungsrichter nahm an, er habe es verreckt. Aus diesem Grunde wurde auch Hanni von der Polizei sorgfältig beobachtet.

Walter von Rabenau, der Bruder der ermordeten Schlossherrin von Helmsbrück, war noch am selben Tage, an dem die grausame Tat entdeckt worden war, telegraphisch benachrichtigt worden und hatte sich sofort nach Helmsbrück begeben, wo er als nächster Verwandter der Verstorbenen, die für die Bestattung notwendigen Vorkehrungen getroffen hatte.

Nach Testament seiner verstorbenen Mutter fiel Walter von Rabenau jetzt das Erbe seiner

Schwester zu, das er anstandslos antreten konnte, da das Testament von keiner Seite angefochten wurde.

Harald von Rabenau war mehrermale von dem Untersuchungsrichter vernommen worden. Seine Aussagen ließen an Klarheit und Offenheit nichts zu wünschen übrig. Er bestritt, was alle Welt wußte: daß jahrelang ein Konflikt zwischen der Wirtin von Helmsbrück und ihren nächsten Verwandten bestanden habe, der auch durch das weitgehendste Entgegenkommen seitens der Verwandten nicht beseitigt werden konnte. Er verschwieg nicht, daß er wiederholt Annäherungsversuche gemacht hatte, die resultatlos geblieben waren.

Harald fühlte sich verpflichtet, dem Gerichte auch von seiner letzten Unterredung mit seiner Tante Mitteilung zu machen. Er gab zu, daß auch diese Unterredung einen schroffen Verlauf genommen hatte, der ihn zu dem Entschluß bestimmte, keine weiteren Annäherungsversuche zu machen.

Wieviel Geld geraubt worden war, ließ sich nicht feststellen. Fräulein von Rabenau empfing wie man auf der Post wußte, oft große Summen — die Zinsen ihres Vermögens — und auch größere Beträge für den Verkauf landwirtschaftlicher Produkte und die Verpachtung von Ländereien.

Da Stork die Summe von 5 000 Kronen nannte, die ihm von Fräulein von Rabenau als Darlehen für den Ankauf der Schlosserei gewährt werden sollte, nahm das Gericht an, daß er eine Summe, die mindestens diese Höhe erreichte, durch seine verbrecherische Tat erbeutet habe.







Nur noch 3 Tage!

Die reizende Schönheit und der Liebling des Publikums

# CASINO

Offi Oswalda

## „Die Puppe“

Eine Perle des ausländischen Repertoires.

Der Clou der gegenwärtigen Saison. — Für die Jugend zulässig.

Nur noch 3 Tage!

in der Hauptrolle der großartigen Farce nach der bekannten humorvollen französischen Operette Andraus

**Co. Jünglingsverein der St. Trinitatis-Gem.**  
Am Sonntag, den 21. d. M., um 1/7 Uhr abends  
findet im Vereinslokale Jawadzka-Straße 5 ein  
**Unterhaltungs-Abend**  
verbunden mit deklamatorischen Aufführungen Gesangs- und Musikvorträgen statt. Zu diesem Unterhaltungsabend werden alle Freunde und Gönner des Vereins höflichst eingeladen.  
1531

**Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter**  
veranstaltet am Sonntag, den 21. d. M., im eigenen Lokale an der Andrzeja-Straße 17, um 8 Uhr nachmittags, ein  
**Familien-Fest**  
verbunden mit Floverpreisschießen und Pfandlotterie. Durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen.  
Der Vorstand.

**Fortsetzung**  
der Jahres-Generalversammlung  
vom 14. März a. cr.  
Tages-Ordnung: Neuwahlen.  
Die Verwaltung.

**Tanz-Unterricht.**  
Nehmen Sie Schreieungen für den in dieser Saison letzten Kursus  
neuzeitiger Tänze entgegen. Der sehr tüchtige Herr (Ma-  
jor, Kaiser-Kaplan, etc.) beginnt Dienstag, den 28. März.  
**Grand-Hotel Witold Lipiński.**  
von 12-2 u. von 7-8 Uhr abends.

Hierdurch mache ich meiner geehrten Kundschaft  
bekannt, daß mein  
**Damen-Konfektions-Geschäft**  
mit einer großen Auswahl neuester Damen-Mäntel  
und Kostüme versehen ist.  
Nehmen sämtliche Bestellungen entgegen.  
Bemerkung: Besitze keine Filiale.  
**J. Taschemka,**  
Petrikauer Straße 24 1. St., Front.

**SCHUHE**  
FÜR OSTERN NEU EINGETROFFEN  
DAMEN-SCHUHE v. Mk. 150 an, HERREN-SCHUHE v. Mk. 50 an.  
Petersilge & Schmolke, Petrikauer 93.

**Corso Casanova**  
(Der König der Don-Juane.)  
Film-Roman in 8 Teilen.  
1546

**Bekanntmachung!**  
Hiermit gestatten wir uns bekanntzugeben, daß wir das ausschließ-  
liche Vorführungsrecht  
**„Zwei Menschen“**  
mit der faszinierenden Kino-Diva  
**Fern-Andra**  
dem Kino-Theater „Luna“ übergeben haben.  
Polnische Kinema-Agentur  
„Sechfilma“, Warschau.

**Die Versicherungsgesellschaft „PIAST“ Alt.-Ges.**  
in Warschau  
Aktienkapital 10,000,000.—, Mark  
bringt hiermit zur gefl. Kenntnis, daß sie weitere Versicherungszweige eingeführt hat und zwar:  
**Transportversicherung und**  
**Versicherung von Pferden gegen Fallen**  
Hauptvertretung für Lodz und Lodzer Rayon  
**Leonard Taler & Co. Petrikauer Straße 87**

**Von 600-1200 Mk.**  
zahle für ein Gebiß alter Zähne  
Andrzeja 7, rechte Offizine, Parterre,  
**NADRYCZNY.**

**Bis 25,000 Mark**  
gegen sichere Garantie zu leihen gesucht. Adresse in der  
Expedition dieses Blattes zu erfahren.

**Günstige Gelegenheit!**  
Für  
**Brillanten**  
Bijouterien, Perlen u. Antike  
zahlst Liebhaber-Preise  
**Hotel Savoy 303**  
Lodz, Krutka 6,  
Empfängt Interessenten  
von 10-1 und v. 8-6.

**Dr. S. Kantor**  
Spezialarzt  
für Haut- u. venerische Krankheiten  
Petrikauer Straße Nr. 144.  
Sitz der Evangelischen Kirche.  
Quarantäne (Herausfall). Elek-  
trifikation u. Massage. Kranken-  
empfang von 8-2 u. von 6-8.  
für Damen von 5-6.

**Gasbadeofen**  
auch  
**Badewanne**  
zu kaufen gesucht. Off. mit  
Preisangabe unter „M. S. 1832“  
an die Geschäftsstelle d. Blattes  
erleiden.

**Kaufe** gut perf. Teppiche  
zahle die besten Preise. Nebenbe-  
me auch solche zum reinigen und  
reparieren. **„Progres“** Dyblin. 1.  
1. Et. Front, B. 7.

**Zähne**  
auch alte goldene laue und zahle  
die höchsten Preise. **Glinauer.**  
Nr. 5, B. 15, Fr. 2. Et. 1430

**Motor**  
zu kaufen gesucht.  
Off. mit „Motor“ an die Geschäfts-  
stelle d. Blattes.

**Kaufe Brillanten,**  
altes Gold, Silber, Dia-  
manten, Perlen, Smaragden  
und Edelstein-Quintungen.  
Zahle gute Preise.  
**S. Millich, Konstantiner 7,**  
rechte Offizine, 1. St.

**Junger Mann**  
24 Jahre, mit B. u. Schulbildung  
sucht Beschäftigung. G. A. An-  
gabe unter „2808“ an die Ge-  
schäftsstelle d. Blattes.

**Ein Fräulein**  
zu 2 Kindern wird gesucht.  
Petrikauer 18, B. 2.

**Stickerinnen**  
auch außerhalb des Geschäftes  
finden Lohnende Beschäftigung bei  
**Bruno Bezy,**  
Lodz, Karola 4.

**Zgubiono**  
patent handlowy roku 1919 na  
imie Sary Rodal. Laskowy ana-  
liza secho odda takowy w  
Adm tegoż pisma

**skradziono**  
mi między innymi, już ogłoszo-  
nem, także 3 akcje T-wa  
Kol. Elektr. Łódz. Nr. 1365,  
1426, 1427, które niniejszo-  
ogłaszam jako nieważne i ostrze-  
gam przed kupnem takowych.  
Karol Geldner, Główny 27.

**PASY PRZYSZŁOŚCI**

**„POLONIA“**

Die seit 28 Jahren bestehende u. allgemein bekannte Treibriemen-Weberei  
von **Theodor Buchholz, Pabianice** offeriert den Herren Treibriemen Marke „Polonia“  
Dieselben werden aus bestem Material und nach einer besonderen Webart hergestellt, wodurch der Riemen eine glatte Oberfläche so wie der Lederriemen, hat.  
Dieser Riemen steht sich aber viel billiger und ist fester als die heutigen Lederriemen, kann soach mit Wasser der Reibung gewaschen werden.  
Aufträge werden nur bei uns in Pabianice und vornehm in Geschäftsführer Herrn R. Kannenberg entgegen genommen.